



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Deutsches Archäologisches Institut e-Jahresbericht 2016 des DAI – Abteilung Kairo

aus / from

e-Jahresberichte

Ausgabe / Issue 0 • 2016

Seite / Page 94–106

<https://publications.dainst.org/journals/ejb/1774/4399> • urn:nbn:de:0048-journals.ejb-2016-p94-106-v4399.4

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/ejb>

Redaktion und Satz / [**Annika Busching \(jahresbericht@dainst.de\)**](mailto:Annika.Busching(jahresbericht@dainst.de))

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Jahresberichte 2016 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2016 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International.
To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



ABTEILUNG KAIRO

31, Sh. Abu el-Feda
11211 Kairo-Zamalek
Ägypten
Tel.: +20 2 27351460, 27352321
Fax: +20 2 27370770
E-Mail: sekretariat.kairo@dainst.de

e-JAHRESBERICHT DES DAI 2016



Bericht aus der Arbeit der Abteilung

Manche Jahre erfüllen im Rückblick mit Stolz und Freude über das Geleistete – in anderen Jahren behalten Trauer und Sorge die Oberhand. Für die Abteilung Kairo fällt das verflossene Jahr 2016 in die zweite Kategorie.

Die Abteilung verlor Frau Amani Ghanem, die langjährige Mitarbeiterin, die erst wenige Monate zuvor für ihre außerordentlichen Verdienste um die deutsch-ägyptische Kooperation mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet worden war (Abb. 1); und sie verlor Dr. Nicole Alexanian, deren Name mit dem Pyramidenfriedhof von Dahschur verbunden bleiben wird (Abb. 2). Solche Verluste hinterlassen Spuren – dennoch hat die Abteilung Kairo auch im vergangenen Jahr ihre Pflicht getan.

Unser Ehrgeiz ist es, anhand signifikanter Projekte die Totalität der archäologisch bezeugten Geschichte Ägyptens in ihrer bedeutenden zeitlichen und räumlichen Erstreckung in den Blick zu nehmen. Diese große Aufgabe kann nur durch kontinuierliche, langfristige Arbeit erreicht werden.

Direktoren: Prof. Dr. Stephan J. Seidlmaier, Erster Direktor; Dr. Daniel Polz, Zweiter Direktor.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Dr. Felix Arnold (bis 15.09.), Ute Effland (01.12.–31.12.), Dr. Ulrich Hartung, Dr. Ute Rummel (ehrenamtlich bis 31.08.), Johanna Sigl, Dr. Susanne Voss (15.03.–15.08. und 23.09.–31.10.), Rita Hartmann (01.03.–15.06. und 01.09.–30.11.), Peter Kopp (02.05.–03.06., 01.09.–30.09. und 20.11.–31.12.), Dr. Robert Schiestl (ehrenamtlich 15.09.–31.12.), Prof. Dr. Cornelia Römer (ehrenamtlich seit 02.09.).

Wissenschaftliche Hilfskräfte: Anita Kriener M.A., Hanna Sonbol M.A., Sebastian Falk M.A., Anne Sörgel M.A. (seit 01.03.), Katharina Stövesand M.A., Wolfram Stähle M.A., Ingo Küchler B.A. (15.09.–15.12.).



1 Amani Ghanem (Foto: P. Windszus).



2 Nicole Alexanian (Foto: Th. Herbich)



3 Ansicht der Tempelanlage von Philae (aus: R. Lepsius, Denkmäler aus Aegypten und Aethiopien).

Der letzte Jahresbericht hob als Beispiel dafür die großen Forschungsprojekte im nordwestlichen Nildelta, die Grabungen U. Hartungs auf dem Tell el-Fara'in, der alten Stadt Buto, und die landschaftsarchäologischen Forschungen Robert Schiestls im weiteren Umfeld des Platzes hervor. Dieser Bericht hingegen wird sich auf Arbeiten am anderen geographischen Ende – nach altägyptischer Sichtweise tatsächlich dem Anfang – Ägyptens konzentrieren.

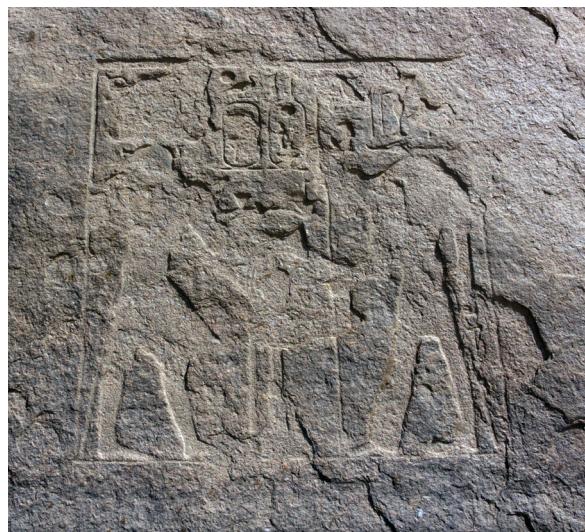
Die deutsche archäologische Arbeit im Raum von Assuan nahm ihren Anfang mit der Königlich Preußischen Expedition nach Ägypten unter der Leitung von R. Lepsius (1842–1845). Zwei lange Sommermonate verbrachte die Expedition dort (Abb. 3), sodass die Epigraphik des Kataraktgebiets in

Lepsius' „Denkmäler aus Aegypten und Aethiopien“ einen bedeutenden Raum einnimmt. Für einige der wichtigsten Inschriften bleiben die Kopien der Lepsius-Expedition die verlässlichsten Dokumente.

In einem engeren Sinne begann die Arbeit des Deutschen Archäologischen Instituts Kairo im Assuaner Raum im Jahr 1969 mit dem Start der groß angelegten Siedlungsgrabung in der alten Stadt Elephantine, die W. Kaiser in einer Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Institut für ägyptische Bau- forschung als Beitrag des DAI zur damals neuen Welle der Siedlungsgrabun- gen in Ägypten initiierte. Der 1997 eröffnete archäologische Park Elephan- tine, dessen Herzstück der aus Spoliens wiedererrichtete Tempel der Satet aus der 18. Dynastie bildet, ist Zeugnis der außerordentlichen Leistungen, die dieses Projekt über die Jahrzehnte erreichen konnte (Abb. 4).



4 Satet-Tempel der 18. Dynastie auf Elephantine (Foto: St. Seidlmayer).



5 Amenophis III. beim Opfer vor dem Gott Chnum; Felsrelief gegenüber dem Chnumtempel von Elephantine (Foto: St. Seidlmayer).

In den letzten beiden Jahrzehnten rückte mehr und mehr das Ziel in den Vordergrund, die alte Stadt in ihrem geographischen und historischen Kontext zu verstehen. Deshalb nahm das Institut ein Projekt zur geoarchäologischen Prospektion des Gebiets zwischen Shellal im Süden und der Mündung des Wadi Kubanije im Norden in Angriff, ein Vorhaben, durchgeführt von I. Klose, das entscheidende Informationen zur alten Lage des Flussbetts, der Ausdehnung des Ackerlands (damit der ökonomischen *carrying capacity* der Region) und der Verteilung nubischer Siedlungen erbrachte.

Geographisch ebenfalls groß angelegt ist das Vorhaben „Medienuniversum Assuan“, das den epigraphischen Gesamtbestand der Region – mit besonderem Fokus auf die Felsinschriften und Felsbilder – von der ausgehenden Prähistorie bis in die Gegenwart dokumentiert und dadurch das funktionale, soziale und semantische Profil dieses Schlüssel-Raumes des alten wie des modernen Ägypten zu definieren gestattet. Die Arbeiten von L. Borrmann, R. Döhl, A. Kriener und anderen wurden bereits in früheren Jahren gewürdigt (Abb. 5).

Die (aus Sicht des Ägyptologen) jüngeren Epochen sind das Ziel der komplementären Projekte in der frühislamischen, der sog. „fatimidischen“ (in Teilen aber älteren) Nekropole von Assuan sowie dem ebenfalls überwiegend frühmittelalterlichen Deir Anba Hadra (in den Reiseführern „Simeonskloster“) auf dem Westufer gegenüber der Stadt Assuan. Ph. Speiser (TU Berlin), R. Bodenstein und S. Richter (BAW/FU Berlin) mit ihren Teams haben hier bauforscherisch, archäologisch und epigraphisch entscheidende Daten zur christlich-muslimischen Symbiose im frühen Mittelalter – einer der großen Epochen in der Geschichte der Stadt Assuan – gesichert.

Bis in die Gegenwart verlängert dieses sachlich und methodisch breit angelegte Panorama nun das neue, bauforscherische und ethno-archäologische Projekt von B. Schäfer (TU Berlin) zur Erforschung der verlassenen nubischen Dörfer auf der Insel Biggeh.

Im Rahmen dieses Jahresberichts können nur die jüngsten Ergebnisse einer kleinen Zahl dieser Projekte näher beleuchtet werden.



6 Grabungsfläche in der Nordweststadt von Elephantine (Foto: P. Kopp).



7 Kinderbestattungen in großen Gefäßen in der Siedlung von Elephantine (Foto: P. Kopp).

Elephantine bleibt ein Schlüsselprojekt der Abteilung. Als die Ausgrabungen Ende der 1960er-Jahre begonnen wurden, verstand man die Aufgabe der Siedlungsarchäologie vor allen darin, die Architektur der Stadt typologisch und chronologisch zu erfassen – damals ein lang vernachlässigtes Gebiet, in dem Grundlagen gelegt werden mussten. Nach bald einem halben Jahrhundert intensiver siedlungsarchäologischer Arbeit in Ägypten ist es an der Zeit, neue Fragestellungen zu profilieren. „Wie es eigentlich gewesen ist“, in einer alten ägyptischen Stadt zu leben, die Welt der Erfahrungen, die Welt dessen, was dort getan wurde und sich ereignet hat, also die vielen Realitäten der tatsächlich in diesem kulturell gestalteten Raum gelebten Leben sehen wir heute als die Fragen, die die Forschung im Feld motivieren. Genau diesen Fragen widmet sich das von J. Sigl geleitete, neue Grabungsprojekt auf dem Kom von Elephantine.

Da geht es nicht in erster Linie darum, große Flächen aufzudecken, um einen alten Stadtplan nachzuzeichnen; Ziel ist es vielmehr, in einer vernünftig dimensionierten Grabung im Stadtgebiet (pauschal gesagt) des Mittleren Reiches (1. Hälfte 2. Jt. v. Chr.) das Potential des archäologischen Fund- und Befundbestands maximal auszuschöpfen (Abb. 6). Dabei spielt die naturwissenschaftliche Analytik (Archäometrie), die in Ägypten lange sträflich vernachlässigt wurde, eine zentrale Rolle.

Natürlich erbringen die Ausgrabungen signifikante Strukturen – so z. B. Bestattungen kleiner Kinder, die, wie K. Vormelker zeigen konnte, bis zu ihrer Entwöhnung im dritten Lebensjahr regelmäßig innerhalb der Siedlung (und nicht wie alle anderen Toten auf einem Friedhof) begraben wurden (Abb. 7). Diesen Brauch traf man noch im ländlichen Ägypten des frühen 20. Jahrhunderts, und hier war er mit dem Gedanken verbunden, dass die Mutter so möglichst schnell wieder schwanger werden würde.

Der methodische Ehrgeiz des Projekts manifestiert sich jedoch vor allem im Aufwand der Bearbeitung nach der Ausgrabung selbst. Durch eine mikromorphologische Untersuchung der Prozesse, in denen sich die archäologischen Schichtpakete bildeten, werden unerwartete Einblicke möglich – z. B. ob ein Weg in der Stadt nur von Menschen oder auch von Vieh benutzt



8 Sortieren der ausgesiebten Tier- und Pflanzenreste (Foto: J. Sigl).



9 Randscherbe einer nubischen Keramikschale aus Elephantine (Foto: DAI Kairo).

wurde, eine Feststellung, die offenkundig unser Bild einer alten Stadt grundlegend betrifft.

Durch systematisches Sieben und Flottieren werden Pflanzen- und Tierreste geborgen, die für die Lebensverhältnisse aussagkräftig sind (Abb. 8). Erst jetzt werden die früher übersehenen Knochen kleiner Fische auch statistisch greifbar, und dadurch ändert sich das Bild der Ernährung der Bewohner des alten Elephantine grundlegend – die Bevölkerung ernährte sich wesentlich aus den Ressourcen des Flusses, ein Sachverhalt, der die Ökologie der Region – mit ihrer Armut an Acker- und Weideflächen – eklatant (und in klarem Kontrast zu anderen Siedlungsräumen Ägyptens) charakterisiert.

Keramik bleibt natürlich, wie Flinders Petrie es schon 1904 formulierte, „das grundlegende Alphabet der Archäologie in jedem Land“. Jenseits klassischer Keramiktypologie und -chronologie öffnet nun die Analyse der Residuen und der Gebrauchsspuren ein Fenster in die tatsächlichen Funktionen der Gefäße. Die nubische Keramik, in all ihrer Schönheit, bildet eine kleine, jedoch regelmäßige und signifikante Komponente des Gesamtmaterials auf Elephantine, das den ethnisch gemischten Charakter der Region von der Prähistorie bis in die Gegenwart bezeugt (Abb. 9).

Ein Grabungsprojekt, das inzwischen auf sein 50-jähriges Jubiläum zugeht, hat naturgemäß unerhörte Mengen an Fundmaterial produziert – ein Material, das in sich selbst eine gewaltige praktisch-logistische Aufgabe darstellt. Alles muss verpackt, registriert und angemessen gelagert werden. Diese weniger publikumswirksame und gern vernachlässigte Dimension eines archäologischen Projekts wird auf Elephantine sehr ernst genommen. M.-K. Schröder ist es zu verdanken, dass die Magazine der Grabung inzwischen als Muster perfekter Organisation gelten können (Abb. 10).

W. Kaiser, der Initiator des Grabungsprojekts auf Elephantine, der 2013 verstarb und der im vergessenen Jahr – dank des Einsatzes von D. Polz und dem Team der Redaktion – durch eine Gedenkschrift geehrt wurde, deren wissenschaftliches Gewicht seinem Rang entspricht, erkannte von Anfang an, dass ein Großprojekt wie Elephantine sich auch an ein breiteres Publikum wenden muss.



10 Die neu eingerichteten Magazinräume auf Elephantine (Foto: DAI Kairo).



11 Wiedereröffnung des Grabungsmuseums auf Elephantine (Foto: J. Sigl).



12 Die Kirche im Inneren des Klosters Deir Anba Hadra (Foto: St. Seidlmayer)

Leider war das Grabungsmuseum, das er als Teil des archäologischen Parks auf Elephantine schuf (ebenso wie viele andere Museen in Ägypten) seit 2010 geschlossen. Im zurückliegenden Jahr wurde es durch die Unterstützung des Auswärtigen Amtes endlich möglich, dieses Museum mit der notwendigen, modernen Sicherheitsausstattung zu versehen, zu renovieren und auf dieser Grundlage am 21. Februar 2017 in Anwesenheit der Minister für Antiken und Kultur sowie des Gouverneurs von Assuan wieder zu eröffnen (Abb. 11). Auch in der Zukunft wird sich das DAI im Museumsbereich auf Elephantine engagieren, um eine Ausstellung zu schaffen, die nicht nur Funde und Ergebnisse zeigt, sondern den Prozess der archäologischen Arbeit und der archäologischen Erkenntnisgewinnung zum Thema nimmt.

Das Kloster Deir Anba Hadra auf dem Westufer gegenüber der Stadt Assuan ist eine der am besten erhaltenen historischen Klosteranlagen Ägyptens. Unser Projekt im Deir Anba Hadra, eine Kooperation mit der Freien Universität Berlin, geleitet von S. Richter, fokussierte ursprünglich auf die koptischen und arabischen Sekundärinschriften auf den Wänden. Naturgemäß kann diese epigraphische Arbeit den archäologischen Kontext nicht igno-

rieren. Das Deir Anba Hadra gruppiert sich um eine aufwendige Kirchenanlage wohl aus fatimidischer Zeit – der großen Periode des muslimischen Assuan (Abb. 12).

Im zurückliegenden Jahr konzentrierte sich die Forschungsarbeit intensiv auf diese Kirche, insbesondere um ihr Alter abzusichern. Eine neue, detaillierte Planaufnahme wurde erstellt, und die Wandbilder wurden von G. van Loon untersucht. Leider zeigt der Vergleich historischer Aufnahmen mit dem gegenwärtigen Zustand, wie sehr diese Bilder gelitten haben (Abb. 13). Daher ist es entscheidend, dass im Rahmen unseres Projekts die Bilder restauriert und insbesondere die Schichten des Wandverputzes konsolidiert werden. Die moderne digitale Technologie erlaubt es, in neuartiger Weise die Ergebnisse der Bauforschung, der Archäologie und Epigraphik visuell zu integrieren (Abb. 14).

Das Deir Anba Hadra ist eine Stätte wichtiger Wandmalereien. Das gilt insbesondere für die „Grotte“, den vermutlich ältesten Teil des Klosters. Ihre Wände tragen einen Fries koptischer Heiliger. Leider sind die Figuren sehr beschädigt. Erst eine ausdauernde, detaillierte Untersuchung erlaubte es G. van Loon, die Identität der einzelnen Figuren zu bestimmen (Abb. 15).



13 Historischer und aktueller Zustand der Wandbilder in der Kirche im Deir Anba Hadra (Foto: DAI Kairo).



14 Dreidimensionale Rekonstruktion der Kirche im Deir Anba Hadra (Rekonstruktion und Abb.: H. Lehmann).

Die Ergebnisse der Arbeit im Deir Anba Hadra stehen komplementär zu denen unseres Projekts in der frühislamischen Nekropole von Assuan. Erst zusammen erlauben es die Ergebnisse beider Unternehmungen, substantiell zum Bild der Gesellschaft und Kultur im frühmittelalterlichen Assuan beizutragen.

Biggeh ist eine der felsigen Inseln oberhalb des Katarakts, die seit dem Bau des ersten Staudamms von Assuan am Anfang des 20. Jahrhunderts in einem immer höher aufgestauten Becken liegen. Die nubischen Dörfer dort wurden nach der Fertigstellung des Hochdams von Assuan in den 1970er-Jahren von ihren Einwohnern schrittweise freiwillig verlassen. In einer Kooperation zwischen DAI und Technischer Universität Berlin und dank einer

Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft werden die verlassenen Dörfer durch B. Schäfer dokumentiert und untersucht.

Die verlassenen Gebäude bilden authentische Zeugnisse der nubischen Vernakulararchitektur und der traditionellen nubischen Kultur – einer Kultur, die heute durch die modernen Lebensformen mehr und mehr erodiert wird. Glücklicherweise sind die Dörfer auf Biggeh heute noch in einem sehr guten Erhaltungszustand und geben dadurch eine einzigartige Chance, die traditionelle Architektur in ihrem Bezug zur natürlichen Umwelt zu untersuchen – und ihre Schönheit zu bewundern (Abb. 16). Ein besonderer Glücksfall liegt darin, dass in den Häusern auch noch große Teile der alten Ausstattung zurückgelassen wurden (Abb. 17). Bauten und Nutzungsgeschichte sind also Hand in Hand dokumentiert.



15 König David im Bildzyklus der Grotte im Deir Anba Hadra (Foto: DAI Kairo).



16 Nubisches Dorf auf der Insel Biggeh (Foto: B. Schäfer)

Unbewohnt und nicht länger in Stand gehalten, verfallen die nubischen Dörfer auf Biggeh mehr und mehr. Aus archäologischer Perspektive hat dieser Vorgang ein ganz eigenes Interesse. Auf Biggeh lassen sich die Formationsprozesse studieren, die archäologische Plätze wie die Stadtruine auf Elephantine geschaffen haben. Biggeh ist damit ein Forschungsprojekt, bei dem die ganze Breite moderner archäologischer Dokumentationsmethode Gültigkeit hat.

Auch Epigraphik und Ikonographie, Forschungslinien, die uns in anderen Projekten im Assuaner Gebiet so sehr beschäftigen, setzen sich auf Biggeh fort. Das hinreißende Wandbild eines Schaufelraddampfers ist bereits ein historisches Zeugnis und wiederholt das Thema der Reise, der weitläufigen Kontakte, das den Diskursraum der Region seit frühesten Zeit so markant charakterisiert (Abb. 18).

Das Deutsche Archäologische Institut ist ein Forschungsinstitut – und Forschung ist die Grundlage unserer Arbeit und Kompetenz. Forschung erlangt ihre Bedeutung jedoch erst, wenn sie den „Elfenbeinturm“ verlässt und ihr Wissen und ihre Kompetenz auch anderen, jenseits des engeren Kreises der Forscherinnen und Forscher verfügbar macht. Je besser wir diesen Sachverhalt verstehen, umso größere Bedeutung erlangen Lehre und Öffentlichkeitsarbeit im Tätigkeitsprofil unserer Abteilung. Mit einem Stolz können wir sagen, dass auch diese Dimension unserer Arbeit im zurückliegenden Jahr ein neues Niveau erreicht hat. Im Rahmen unserer Projekte werden Lehrgrabungen angeboten – z. B. ein Kurs zur Dokumentation und Interpretation von Grabungsprofilen durch C. Jeuthe (Abb. 19); im Kontext einer neuen Lehrinitiative des ägyptischen Antikenministeriums und in Kooperation mit dem bekannten Master-Studiengang „Heritage Conservation and Site Management“ (Universitäten Helwan und Cottbus, gefördert durch den DAAD) führte unser Institut Exkursionen zu bedeutenden Grabungsplätzen durch, durch die die Forschungsprojekte des DAI Inspektoren und Studierenden im Detail bekannt gemacht werden. Regelrechte Vorlesungen und Seminare, wie ein Kurs über Datenbankdesign und -implementation am Antikenministerium runden dieses Engagement ab.



17 Tür und Reste der Ausstattung in einem verlassenen nubischen Haus auf Biggeh (Foto: DAI Kairo).



18 Bild eines Schaufelraddampfers im nubischen Dorf von Biggeh (Foto: B. Schäfer).



19 Field school zur Dokumentation und Analyse archäologischer Profile auf Elephantine (Foto: DAI Kairo).

Der Gewinn aus dieser Tätigkeit liegt auf beiden Seiten. Es geht nicht nur darum, Expertenwissen zu verbreiten; der akademische Unterricht hat auch die Rolle, eine neue Qualität im Dialog zwischen dem DAI als einem Auslandsinstitut in Ägypten und ägyptischen Studierenden, Inspektorinnen, Inspektoren, Kolleginnen und Kollegen zu erreichen.

Um diesen Dialog noch einen Schritt weiter zu tragen, konnte die Abteilung auch im zurückliegenden Jahr Reise- und Forschungsstipendien für ägyptische Inspektorinnen und Inspektoren nach Deutschland vergeben. Diese Kurzzeitstipendien bieten – komplementär zum längerfristig ausgelegten Angebot des DAAD – ägyptischen Kolleginnen und Kollegen die Chance, akademische Kontakte in Deutschland zu knüpfen und Museen und Sammlungen (und durchaus nicht nur solche für Ägyptische Archäologie) kennen zu lernen. Dieser akademische Kontakt und Dialog, aber auch die kulturelle Erfahrung und der kulturelle Dialog, die damit verbunden sind, scheinen uns in diesen Tagen wichtiger als je zuvor.

Ein solcher Dialog kann naturgemäß nicht vom DAI allein getragen werden. Den zahlreichen Kolleginnen und Kollegen an deutschen Universitäten und Museen (in Berlin, Bonn, Heidelberg, Hildesheim, Leipzig, München, Würz-

burg und andernorts), die als Gastgeber und Betreuer den ägyptischen Partnern ein herzliches Willkommen bereitet und ihnen mit größtem Engagement Einblicke und Zugänge zu den deutschen Sammlungen und zur deutschen akademischen Welt gewährt haben, gilt daher unser besonderer Dank (Abb. 20).

Zu Anfang dieses Berichts für das Jahr 2016 wurden die Personen genannt, die das Institut in diesem Jahr verlor. Es gilt jedoch noch eines Mannes zu gedenken, dessen – ebenfalls unzeitiger – Tod nun ein halbes Jahrhundert zurückliegt: Hanns Stock, der erste Direktor der Abteilung Kairo nach dem Zweiten Weltkrieg, kam im Sommer 1966 in einem tragischen Verkehrsunfall in Deutschland ums Leben.

Hanns Stock ist in der Wissenschaft weitgehend vergessen – zu Unrecht, denn ihm gelang es nach dem Krieg in einem außerordentlich schwierigen politischen Klima deutsche archäologische Arbeit in Ägypten wieder zu etablieren. Es gelang, die Wiedereröffnung der Abteilung Kairo, die mit Ausbruch des Krieges 1939 geschlossen worden war, zu erreichen, nun in dem Gebäude in der Sh. Abu el-Feda (bzw. Sh. Geziret el-Wusta), das sie heute noch beherbergt (Abb. 21). Hanns Stock initiierte bedeutende Projekte, so in



20 Gruppe von Reisestipendiatinnen und -stipendiaten im Ägyptischen Museum der Universität Bonn (Foto: Ägyptologisches Institut der Universität Bonn).



21 Hanns Stock bei einer Veranstaltung im neu eröffneten Institut (Foto: DAI D-DAI-KAI-F-19525).

Amada, Gebel Adda und Kalabscha im Rahmen der groß angelegten UNESCO-Kampagne zur Rettung der vom neuen Stausee bedrohten nubischen Denkmäler. Unter Hanns Stock wurden Arbeiten in Abu Mena und in Luxor aufgenommen – an Orten, die noch heute eine zentrale Rolle im Profil der Abteilung einnehmen. Und Stock bemühte sich bereits darum, eine Grabungsgenehmigung für das Institut für den Pyramidenfriedhof von Dahschur zu erwirken.

Diese frühe Phase unseres Instituts, vom Jahr 1929, als das Institut in Kairo in den größeren Kontext des DAI eingegliedert wurde, bis zum unzeitigen Tod Hanns Stocks im Sommer 1966 wird nun durch den zweiten Band der Geschichte des Deutschen Archäologischen Instituts Kairo aus der Feder von S. Voss-Kern in neuem Detail erschlossen. Das Werk behandelt auf der Basis erstmals ausgewerteter Archivdokumente die Periode, als das Institut in die Politik und Propaganda Nazi-Deutschlands involviert war, seine Schließung während des Kriegs, seine Wiedereröffnung und die Wiedergewinnung der moralischen Glaubwürdigkeit der deutschen Wissenschaft. Die Vollendung dieses Werks durch S. Voss-Kern gehört zu den wichtigsten Leistungen der Abteilung Kairo im zurückliegenden Jahr.

Das Buch wird im Jahr 2017 erscheinen, und im Jahr 2017, am 16. November, wird die Abteilung Kairo auch das 60. Jubiläum ihrer Wiederöffnung feiern.

Nachwuchsförderung

Stipendien

Dank der Förderung im Rahmen des Partnerschafts-Programms zwischen Ägypten und Deutschland durch das Auswärtige Amt konnte die Abteilung auch im Jahr 2016 Stipendien an ägyptische Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler vergeben. Mit 18 Reise- und vier Forschungsstipendien konnten sie so Museen und Sammlungen in Deutschland besuchen und ihre wissenschaftlichen Arbeiten in Bibliotheken und Archiven in Deutschland durchführen.

Am 4. Januar 2016 fand in den Räumen der Abteilung ein Treffen der Stipendiatinnen und Stipendiaten des Vorjahres statt. In zwölf Kurvvorträgen wurde über Erfahrungen und Eindrücke der Reise und über die erzielten Fortschritte in der Arbeit berichtet.

Lehrtätigkeit

Wie in früheren Jahren beteiligte sich die Abteilung mit einem Modul „archaeology“ an der Lehre im binationalen Master-Studiengang „Heritage Conservation and Site Management“ im Rahmen des Lehrprogramms der Helwan-Universität.

Als Beitrag der Abteilung zu dem neuen, intensivierten Lehrprogramm des ägyptischen Antikenministeriums unterrichtete St. Seidlmaier vom 13. Oktober bis 1. Dezember ein Seminar „Elements of Database Design and Implementation“ in den Räumen des Antikenministeriums.

Veranstaltungen im Rahmen der Nachwuchsförderung: Vorträge in der Veranstaltungsreihe „TELL!“

9. Februar S. Olschok MA. (Berlin), The Economic Complex of Deir Anba Hадра **17. Mai** S. El-Masekh (Kairo), SCA Excavations in front of the Karnak Temple **31. Mai** E. H. Zedan (Kairo), Re-contextualizing, Examining and Conserving Tree Coffins of Unknown Provenance from the Egyptian Museum
17. September I. Gabriel (Kairo), Popular Votive Offerings to Ptah.

Am **22. Februar** lud die Abteilung zu einer ganztägigen Veranstaltung „Heritage Conservation and Site Management in Egypt“ ein. Dabei präsentierten Absolventinnen und Absolventen des ersten Jahrgangs des Studiengangs „Heritage Conservation and Site Management“ ihre Abschlussarbeiten. In einer Podiumsdiskussion mit Mitgliedern des Antikenministeriums, der Museen, der Universitäten, der Deutschen Botschaft und des DAAD wurden Ziele und Perspektiven des Studiengangs erörtert.

Am **27. Februar** fand die Tagung GARDEN III, Graduate Annual Discussions on Egypt and Nubia III statt, organisiert durch J. Sigl, M. de Meyer, A. Veldmeijer und S. Ikram.

Vom **9. bis 11. Mai** organisierten N. Michel (IFAO Kairo) und C. Römer (DAAD/DAIK) das Seminar „Papyrology in Egypt. Second Seminar in Arabic and Greek Papyrology for Young Egyptian Academics“

Vom **11. bis 16. November** reiste C. Römer mit zehn Studentinnen der Ain-Schams-Universität nach Berlin und hielt dort ein Forschungsseminar in der Papyrussammlung des Ägyptischen Museums ab.

Wissenschaftliche Veranstaltungen

Vorträge

15. März E. Lange (Würzburg), Looking Beyond the Cats – Current Excavations at Bubastis / Tell Basta **19. September** R. Bußmann (Köln), Kingship and the State in the Old Kingdom – Views from Archaeology and Anthropology
25. September J. Kosciuk (Warschau), Advanced Methods of Documentation of El Fuerte de Samaipata/Bolivia – The Site on the World Heritage List
8. November D. Valbelle (Paris), Dukki Gel (Pnubs) after twenty years of excavation, The contribution of epigraphic data to the history of the site.

Vortrag im Ägyptischen Museum Kairo

24. Mai Ch. Eckmann – K. Broschat (Mainz), The recent Restoration of the Golden Mask of Tutankhamen and some brief remarks regarding the manufacture.

Vortrag im Nubien-Museum in Assuan

25. Februar B. Schäfer – A. Goo-Grauer (Berlin), Archaeology and History of the First Cataract Area.

Lepsius-Tag

Im Rahmen des Lepsius-Tages der Abteilung am **9. Dezember** hielt D. Rosenow (London) den Festvortrag unter dem Titel „Egypt meets Greece. Multiculturalism in Late Period and Ptolemaic Egypt“. Im Rahmen des Lepsius-Tages wurde ein Bericht über die Arbeiten der Abteilung im Jahr 2016 vorgelesen und die neu gewählten korrespondierenden Mitglieder erhielten die Mitgliedschaftsurkunden. Die Feier schloss mit dem jährlichen Empfang in den Räumen der Abteilung.

Projekttreffen, Workshops, Symposien

13./14. April Workshop „Medieval Pottery in Egypt“, organisiert von F. Arnold, S. Marchand und G. Williams.

Am **4. und 5. Juni** fanden die Projektetage der Abteilung mit Arbeitsberichten aus allen Projekten statt.

Am **11. und 12. Dezember** veranstaltete die Abteilung die Tagung „Rock Art and (non textual) Graffiti in Context“.

Es sprachen: St. Seidlmayer, Introduction; A. Effland, “Public Images”, Private Readings? Approaches to the relationship between pictorial and textual sources from Abydos; S. Ikram, Organising Space: the Interaction of Khargan Rock Art with the Oasis Landscape; L. Morenz, Rock Inscriptions around Serabit el Khadim; D. Sabel, “Who carved first?” Studies on the internal chronology of “two” rock drawings at Rod el-Air, SW Sinai; C. Kleinitz, (De-)Constructing Meroe: Graffiti from the pyramids and quarries of the ancient capital of Kush; T. Karberg, Rock Art from the Wadi Abu Dom (Bayuda/Sudan) and its Spatial Relations; R. Döhl, Whom it may concern – communication on rocks in Wadi Berber; L. Borrmann, Men at Work. Textless Rock Inscriptions in the Aswan Area; A. Kelany, Epipalaeolithic Rock art from East bank of Aswan city: Types, landscape and meaning; St. Seidlmayer, Observations on Distribution Patterns of Rock Art and Rock Inscriptions in Aswan Area; T. Krapf, From the floor to the third dimension: the context of the graf-

fiti in the courtyard of Khnum, Elephantine; J. Dijkstra, Of Fish and Vendors: The Khnum Temple Graffiti Project.

Weiter beteiligte sich die Abteilung an der Organisation der Tagungen:

23./24. Mai Tagung „First International Conference on Archaeology in Egypt and Sudan“, veranstaltet durch das Antikenministerium.

15. Dezember Tagung „Archaeometry : Another Point of View“, organisiert durch das IFAO (A. Quiles) unter Mitwirkung des DAI (J. Sigl) und anderer Auslandsinstitute in Kairo.

Publikationen

Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts Abteilung Kairo, Band 70/71 (2014/2015), Gedenkschrift für Werner Kaiser

Archäologische Veröffentlichungen 60: F. A. Badawi – J. Kuckertz – F. W. Rösing – S. Bergander und S. Klug, Merimde – Benisalâme IV. Die Bestattungen
Archäologische Veröffentlichungen 98: R. Hartmann, Umm el-Qaab IV. Die Keramik der älteren und mittleren Naqadakultur aus dem prädynastischen Friedhof U in Abydos (Umm el-Qaab), Band 1: Textband/Auswertung, Band 2: Katalog

Archäologische Veröffentlichungen 111: J. Engemann, Abu Mina VI. Die Keramikfunde von 1965 bis 1998

Archäologie in Ägypten, Magazin des Deutschen Archäologischen Instituts Kairo Nr. 4 (2015), Ausgabe Juli 2016

Öffentlichkeitsarbeit

Ausstellung

Am 10. März wurde die Ausstellung „Papyri from Karanis, Voices from a Multi-Cultural Society in Ancient Fayum“, organisiert von C. Römer (DAAD/Ain

Shams University), M. Gaber El Maghrabi (Alexandria University) und Studierenden der Ain-Schams-Universität im Center for International Cultural Cooperation eröffnet.

Veranstaltungen für ein breites Publikum

Vom 19. bis 22. Oktober nahm das DAI mit einem Informationsstand an den von der Deutschen Botschaft Kairo organisierten Deutschlandtagen in Oberägypten teil.

Am 22. Oktober beteiligte sich J. Sigl im selben Kontext an einer Podiumsdiskussion zum Thema Kulturgüterschutz im Gouverneurspalast von El-Minia.

Am 19. September fand das traditionelle Gartenfest der Abteilung zur Eröffnung der neuen Grabungssaison statt.

Archiv und Infrastruktur

Archiv

Aufgrund fehlenden Personals musste das Archiv der Abteilung auch im Jahr 2016 für Besucherverkehr und Anfragen geschlossen bleiben. Es ist geplant, das wissenschaftsgeschichtliche Archiv in digitaler Form zugänglich zu machen; die Arbeiten dazu konnten in 2016 weit vorangetrieben werden.

Infrastruktur

Dank Sondermitteln des Auswärtigen Amts konnte das Grabungshaus auf Elephantine, ein wichtiges Gebäude in traditionell-nubischem Stil, renoviert und umgebaut werden. Die nicht mehr benötigten Grabungsmagazine wurden in eine Bibliothek und einen Vortragssaal umgestaltet, um damit die Lehr- und Veranstaltungstätigkeit der Abteilung im Gebiet von Assuan zu unterstützen.

Sonstiges

Vom 4. bis 10. März fand eine Evaluierung von Großforschungsprojekten der Abteilung (Elephantine, Dra' Abu el-Naga, Abydos, Dahschur, Buto) durch eine Kommission der Zentrale statt.